

## LESERBRIEF

## Verdienstvolles Projekt

«Glückwunsch nach Übersee»,  
13.12.2008

Dass Dritt-Realschüler des Gossauer Otmarschulhauses ältere Menschen in die Geheimnisse von Handy und Internet einführen, ist ein lebendiges Beispiel für eine neue Kultur zwischen den Generationen. Die terzStiftung fördert den Gedanken nachdrücklich, Jung und Alt zu verbinden, um voneinander zu lernen und den gegenseitigen Respekt zu fördern. Mit Blick auf eine Studie der Berner Forschungsstelle für Bildungsökonomie verdient das Thema «Generationenfreundlichkeit» besondere Beachtung. Senioren verhalten sich gegenüber der jungen Generation un-solidarisch, so ein Resultat der Studie. Demgegenüber hat das Nationale Forschungsprogramm «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel» (NFP 52) unter

dem Titel «Generationenkonflikte – heiss debattiert, aber kaum existent» den Generationenbericht Schweiz vorgelegt. Er hält ausdrücklich fest, dass alle privaten Transfers zwischen den Generationen sehr gross sind. «So wird in Schweizer Haushalten viel geerbt, mehr sogar als gespart. Im Jahr 2000 etwa wurden in der Schweiz 28,5 Milliarden Franken (fast sieben Prozent des Bruttoinlandprodukts) in Form von Erbe umverteilt», heisst es in dem Generationenbericht. Auch die nichtfinanziellen Transfers von Alt zu Jung werden als beachtliche Leistung anerkannt: «Grosseltern betreuen Kleinkinder, unentgeltlich und insgesamt während 100 Millionen Stunden pro Jahr, was ungefähr einer Arbeitsleistung von zwei Milliarden Franken entspricht. 80 Prozent dieser Arbeit werden von Grossmüttern geleistet. Umgekehrt werden hochaltrige Menschen oft privat gepflegt. Nur ein

Fünftel der über 80jährigen lebt im Alters- oder Pflegeheim, sechs von zehn zu Hause lebenden Pflegebedürftigen werden von Angehörigen betreut. Der Wert der privaten Pflegearbeit beträgt schätzungsweise jährlich 10 bis 12 Milliarden Franken. Auch diese Arbeit wird zu 80 Prozent von Frauen erledigt.» Vor diesem Hintergrund sind generationenverbindende Projekte wie der Handy- und Internet-Kurs im Gossauer Otmarschulhaus sehr verdienstvoll. Sie verbinden Generationen, anstatt Mauern in den Köpfen aufzubauen.

Im Namen der terzStiftung spreche ich den Verantwortlichen meine grosse Anerkennung aus und möchte Sie ermutigen, an diesem generationenfreundlichen Kurs weiter festzuhalten.

**René Künzli**

Präsident terzStiftung  
Seestrass 112, 8267 Berlingen